

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 37/38 (1901)
Heft: 23

Artikel: Der Musikpavillon im Schützenmattpark zu Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-22810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Musikpavillon im Schützenmattpark zu Basel.

Zu den Aufgaben, welche den Architekten bei dem Ausbau städtischer Anlagen zufallen und an deren richtiger Lösung trotz der Unscheinbarkeit des Objektes das

gerundete Form sich erfahrungsgemäss zur Beherrschung eines weiten Gehörfeldes vorzüglich eignet, bedingt. Dass die Formgebung derselben, wie sie aus den Abbildungen ersichtlich ist, in diesem Falle den gegebenen örtlichen Verhältnissen entspricht, ergibt sich daraus, dass auf dem ganzen vor dem Pavillon liegenden Platz und den bis zu 200 m von ihm entfernten Spazierwegen die Orchestervor-

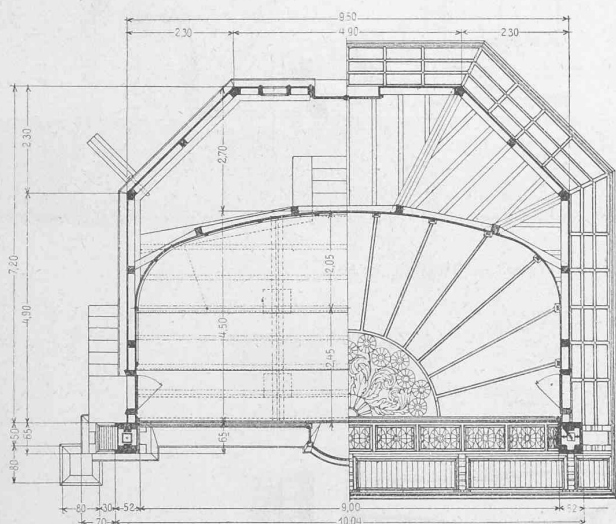
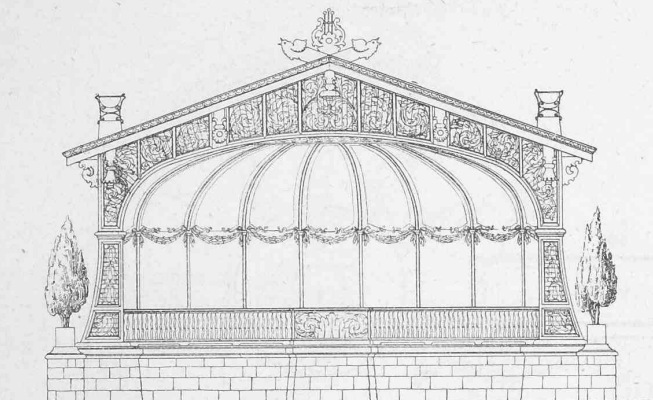


Abb. 1. Vorderansicht und Grundriss.

Masstab 1 : 150.

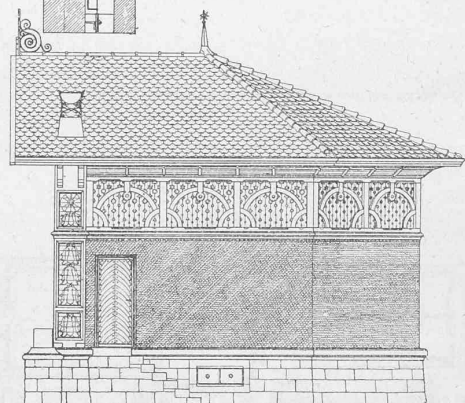
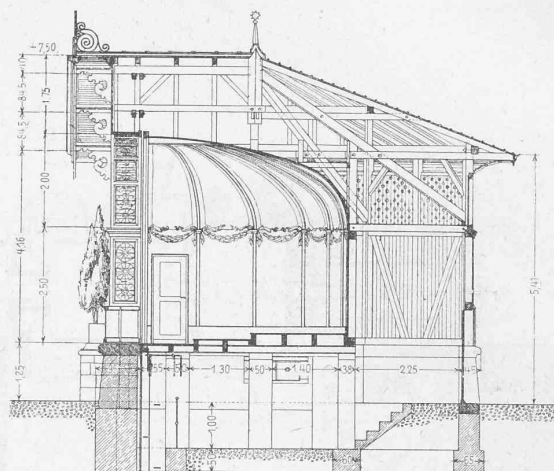


Abb. 2. Schnitt und Seitenansicht.

Publikum in hohem Masse interessiert ist, gehört die zweckmässige Anordnung und Gestaltung der Musikpavillons, die zur Veranstaltung von Konzerten im Freien bestimmt sind. Oft hat bei solchen Bauten der Zweck, dem sie dienen sollen, unter dem architektonischen Effekt zu leiden, auf den man bei diesen immer sehr exponierten Objekten nicht gerne verzichten will, und es hält für den entwerfenden Architekten schwer, beide Ziele im Auge zu behalten.

Der Musikpavillon im Schützenmattpark zu Basel bietet das Beispiel einer glücklichen Lösung des Problems.

Dieser für öffentliche Promadenkonzerte bestimmte Pavillon liegt an einem sich vor ihm in nordöstlicher Richtung ausbreitenden Konzert- und Spielplatze, mit anschliessenden Promenaden. Seine äussere Gestalt (Abb. 1 und 2) ist in erster Linie durch die Musiknische, deren flach ab-

träge in vorzüglicher Weise zu Gehör kommen.

Infolge der grossen Entlegenheit des Platzes, auf dem der Pavillon steht, erschien es nötig, die Musiknische verschliessbar zu machen, zu welchem Zwecke ein Versenkladen aus Wellblech in Eisenrahmen mit Gegengewichten, letztere in den seitlichen Pilonen sich bewegend, für Handbetrieb eingerichtet wurde.

Der ganz in Holz erstellte obere Teil des Baues, der ausser der Nische noch einen Geräteraum enthält, ruht auf massivem Sockelmauerwerk. Die freistehende Nische ist in 3 bis 4 cm starkem Rabetzputz ausgeführt, und auf der Innenseite mit schwach vor-

stehenden nach dem Scheitel laufenden kleinen Lisenen versehen.

Für die Dacheindeckung sind rote Falzziegel verwendet. Auf den Füllungen der Vorderseite befinden sich

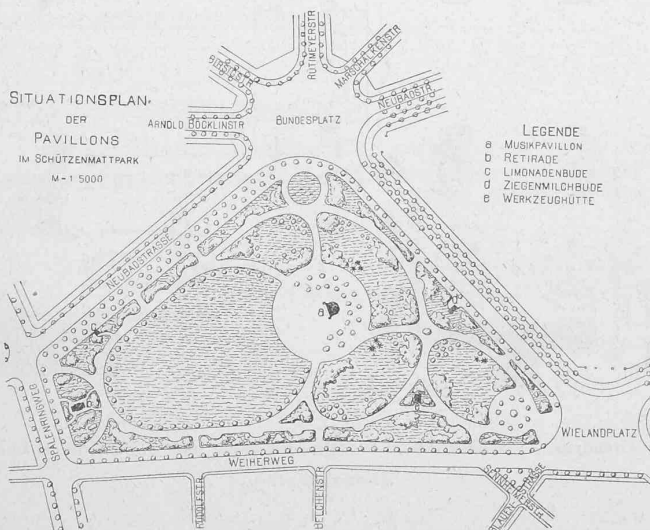


Abb. 3. Lageplan des Schützenmattparks. — Masstab 1 : 5000.

Ton in Ton aufgemalte Ornamente; das Aeussere ist in graublauem Anstrich, die Nische in gelblichen Tönen gehalten.

Die Gesamtkosten des Musikpavillons stellen sich auf Fr. 12352.15 bei 376 m³ eingebautem Raum, von Terrain bis Oberkant Hauptgesims gerechnet, woraus sich der Kubikmeterpreis von Fr. 32,85 ergibt.

Die Anlagen, in denen der Musikpavillon steht, sind von Stadtgärtner *Scholer* entworfen und ausgeführt, während der kleine Bau selbst, sowie die andern in dem Schützenmattpark verteilt, auf dem beigegebenen Lageplan (Abb. 3) angedeuteten Pavillons nach Plänen der Architekten *E. Faesch & F. Werz* in Basel ausgeführt wurden.

Eidgenössische polytechnische Schule in Zürich.

Statistische Uebersicht

(Wintersemester 1901/1902).

Abteilungen der polytechnischen Schule.

I. Architektenschule	} B	umfasst gegenwärtig 3 1/2 Jahreskurse
II. Ingenieurschule		
III. Mechanisch-technische Schule	M	» » 3 1/2 »
IV. Chemisch-technische Schule:	C	
a) Technische Sektion		» » 3 1/2 »
b) Pharmaz. Sektion		» » 2 »
V ^a . Forstschule		» » 3 »
V ^b . Landwirtschaftliche Schule		» » 2 1/2 »
V ^c . Kulturingenieurschule		» » 2 1/2 »
VI. Fachlehrer-Abteilung:		
a) Mathemat.-physikal. Sektion		» » 4 »
b) Naturwissenschaftl. Sektion		» » 3 »
VII. Allgemeine philosophische und staatswirtschaftliche Abteilung.		
VIII. Militärwissenschaftliche Abteilung.		

I. Lehrkörper.

Professoren	65
Honorarprofessoren und Privatdocenten	30
Hülflehrer und Assistenten	57
	<u>152</u>

Von den Honorarprofessoren und Privatdocenten sind zugleich als Hülflehrer und Assistenten thätig 2
Gesamtzahl des Lehrpersonals 150

II. Reguläre Studierende.

Abteilung.	I	II	III	IV ^a	IV ^b	V ^a	V ^b	V ^c	VI ^a	VI ^b	Total
1. Jahreskurs	17	90	148	63	3	9	20	9	6	5	370
2. »	10	58	106	50	4	10	14	2	6	5	265
3. »	18	46	92	42	—	15	20	3	6	5	247
4. »	14	39	70	47	—	—	—	—	2	—	172
Summa	59	233	416	202	7	34	54	14	20	15	1054
Auf Beginn des Studienjahres 1901/1902 wurden neu aufgenommen Studierende, welche eine Fachschule bereits absolviert hatten, liessen sich neuerdings einschreiben	2	1	2	5	—	1	4	—	—	—	15
Studierende früherer Jahrg.	39	145	258	135	4	24	30	7	12	9	663
Summa	59	233	416	202	7	34	54	14	20	15	1054
Von den 376 Neu-Aufgenommenen hatten, gestützt auf die vorgelegten Ausweise über ihre Vorstudien, Prüfungserlass:	14	70	105	49	3	7	17	4	8	5	282

Abteilung.	I	II	III	IV ^a	IV ^b	V ^a	V ^b	V ^c	VI ^a	VI ^b	Total
Von den 282 ohne Prüfung Aufgenommenen wurden zum Studium zugelassen:											
a) auf Grund der Reifezeugnisse schweizerischer Kantonsschulen	10	63	69	36	2	7	2	4	6	4	203
b) auf Grund der Reifezeugnisse ausländischer Mittelschulen (Deutschland, Oesterreich-Ungarn)	2	2	24	7	—	—	—	—	—	—	35
c) auf Grund der Ausweise anderweitiger Lehranstalten (landwirt. Schulen, Lehrerseminarien etc.)	1	1	1	—	1	—	14	—	—	—	18
d) auf Grund der Zeugnisse über bereits betriebene Hochschulstudien . . .	1	4	11	6	—	—	1	—	2	1	26
Summa	14	70	105	49	3	7	17	4	8	5	282

Von d. regul. Studierenden sind aus der Schweiz	49	178	230	118	6	33	46	13	18	11	702
Oesterreich-Ungarn . . .	4	7	44	31	—	1	2	1	—	1	91
Deutschland	3	4	13	15	—	—	1	—	—	1	37
Russland	—	4	18	4	1	—	3	—	1	1	32
Rumänien	1	15	12	2	—	—	—	—	—	—	30
Italien	—	1	25	3	—	—	—	—	—	—	29
Holland	—	2	19	5	—	—	1	—	—	—	27
Amerika	1	4	8	4	—	—	—	—	1	1	19
Frankreich	—	2	8	3	—	—	—	—	—	—	13
Grossbritannien	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	13
Schweden	1	2	5	4	—	—	—	—	—	—	12
Dänemark	—	1	9	—	—	—	—	—	—	—	10
Norwegen	—	5	4	—	—	—	—	—	—	—	9
Luxemburg	—	1	6	1	—	—	—	—	—	—	8
Griechenland	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	6
Indien	—	1	4	1	—	—	—	—	—	—	6
Türkei	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	4
Afrika	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Belgien	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2
Spanien	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Summa	59	233	416	202	7	34	54	14	20	15	1054

Als *Zuhörer* haben sich für einzelne Fächer an den Fachschulen, hauptsächlich aber für philosophische und naturwissenschaftliche Fächer, einschreiben lassen 418
wovon 125 Studierende der Universität sind. Dazu 1054 reguläre Studierende; als Gesamtfrequenz im Wintersemester 1901/1902 ergibt sich somit 1472 (1900/1901: 1342)

Zürich, den 1. Dezember 1901.

Der Direktor des eidg. Polytechnikums:
Gnehm.

Wasserandrang auf der Südseite des Simplon-Tunnels.

In sehr verdankenswerter Weise erhalten wir von der Bauunternehmung Nachrichten über den heutigen Stand der Arbeiten vor Ort, die wir uns beieinen Lesern mitzuteilen.

Es war bekanntlich in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober, dass am Orte des Stollen I, Station 4430 m vom Portal im weissen Marmor ein äusserst heftiger und quantitativ bedeutender Wasserstrahl aus einem der Maschinenbohrlöcher zu Tage trat. Die Heftigkeit des Strahles verhinderte die Fortsetzung der Stollenvortriebsarbeit durchaus, sowie die Inangriffnahme anderer Arbeiten bis auf 20 m hinter Ort. Hier wurde nun mit der Hochfistung des Stollens, vorerst um etwa 1 m begonnen. Das herabgeschossene Schuttmaterial füllte die alte Sohle des Stollens auf, bildete einen Damm, hinter dem sich das Wasser aufstaute, und in dem so entstandenen Teich, dessen Spiegel über den Austritt des Wasserstrahles zu liegen kam, war der Strahl unterdrückt. So langte man, mit Hochfistung und Aufdämmung fortfahrend anfangs November am Ortsstoss an, mit einer um mehr als 1 m über der normalen liegenden Sohle. Der den Wasserstrahl erdrosselnde Teich wurde in einer Länge von etwa 4 m von